

Der Bürgermeister

Stadtverwaltung • 58505 Lüdenscheid

58507 Lüdenscheid, Rathausplatz 2
Telefon (0 23 51) 17-0
E-Mail post@luedenscheid.de
Internet www.luedenscheid.de

Friedensgruppe Lüdenscheid
z. H. Herrn Matthias Wagner
Lindenau 16
58511 Lüdenscheid

Zimmer 122-124/1. OG

Telefon 17-1236
Telefax 17-1777
buergermeister@luedenscheid.de

16.06.2010

Ihre Behauptung „Die Verschwiegenen und Vergessenen!“ vom 8.5.2010

Sehr geehrte Herr Wagner,
sehr geehrte Herren,

die auf Ihrer Internetseite unter dem Datum vom 8.5.2010 veröffentlichte Stellungnahme „Die Verschwiegenen und Vergessenen“ ist den Unterzeichnern zur Kenntnis gebracht worden.

Wir können nicht beurteilen, ob es sich um Vergesslichkeit, Nichtwissen oder Ignoranz handelt, wenn von Ihrer Seite behauptet wird, dass die zentrale Gedenkstätte der Stadt am Ehrenmal die Opfer von Gewalt, Krieg und Terror des NS-Regimes verschweigen würde, die als Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, Euthanasieopfer oder als unmittelbare Kriegsoffer in Lüdenscheid gestorben sind oder getötet wurden. Doch gerade dasjenige, was Sie als „Verschweigen“ der Stadt kritisieren, befindet sich bereits auf der Anlage des Ehrenmals in Gestalt des „Lebensbaumes“, der zusammen mit der in Kreisform um die Pflanzstelle in den Boden eingelassenen Steininschrift an die 2.700 Lüdenscheider Nazi-Opfer erinnern soll, die im Zusammenhang mit den Geschehnissen des 2. Weltkrieges an verschiedenen Schauplätzen ihr Leben verloren haben.

Dieser „Lebensbaum“ wurde im Jahre 1997 von der damaligen Bürgermeisterin Frau Lisa Seuster in einer Feierstunde der Stadtspitze aus Rat, Verwaltung und Öffentlichkeit gepflanzt und der Erinnerung gewidmet, nachdem eine aus heimischen Historikern und Vertretern der Ratsfraktionen gebildete Kommission empfohlen hatte, dadurch das öffentliche Erinnern von verstreut in Stadt und Umland befindlichen Gedenkstätten in die Stadt und an einen zentralen Ort zurückzuholen. Wie aus damaligen Zeitungsartikeln hervorgeht, die diesem Schreiben in Kopie beigelegt sind, gehörte auch Ihr Mitglied Herr Matthias Wagner der Kommission an. Herr Wagner wird in beiden Artikeln mit der Äußerung zitiert „Die Stadt bringt Licht in ihre dunkle Zeit“, was wohl als besondere Zustimmung zum Erinnerungssymbol des Lebensbaumes, zur Wahl des Ortes und zur damals noch in Planung befindlichen Ausstellung „Lüdenscheid unterm Hakenkreuz“ verstanden werden kann. Wir sind ebenfalls der Auffassung, dass dieser „Lebensbaum“ besser als z. B. Steintafeln die Verantwortung der Gegenwart für die Untaten der NS-Zeit zum Ausdruck bringt: Unsere Verantwortung bleibt unteilbar bestehen, und sie wächst, je länger das furchtbare Geschehen zurückliegt.

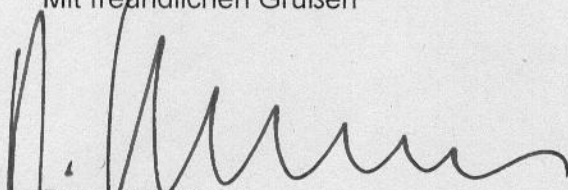
Öffnungszeiten:
montags 8.30 bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 16.00 Uhr
donnerstags 8.30 bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 16.00 Uhr
Darüber hinaus können individuelle Termine vereinbart werden!

Bankverbindungen:
Sparkasse Lüdenscheid (BLZ 458 500 05) 1040
IBAN: DE 12 4585 0005 0000 0010 40 • BIC: WELADED1LS
Volksbank im Märkischen Kreis (BLZ 447 615 34) 78 11 000 700
IBAN: DE 2044 7615 3478 1100 0700 • BIC: GENODEM1NRD
Postbank (BLZ 440 100 46) 9138-464
IBAN: DE69 4401 0046 0009 1384 64 • BIC: PBNKDEFF

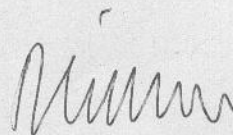
Bei all Ihrem Bemühen, an die NS-Zeit zu mahnen, bitten wir jedoch nicht zu übersehen, dass es sich bei der öffentlichen Erinnerung in Lüdenscheid um eine von der Öffentlichkeit breit getragene Erinnerungskultur handeln muss, wenn sie zur Versöhnung und Verständigung, zu Leben und Frieden über die Gräber hinweg beitragen soll. Der von der Bürgerschaft demokratisch gewählte Stadtrat trägt diese Erinnerungskultur; dies verdient Respekt. Die Unterzeichner sehen darüber hinaus für Ihren Vorwurf keinen Grund, dass unser aller Erinnern am Ehrenmal der Stadt aus „Verschweigen“ und „Vergessen“ bestünde. Haben Sie daher bitte dafür Verständnis, wenn wir diesen Dialog in dieser Form nicht weiter fortsetzen.

Fortsetzen werden wir selbstverständlich unser Bemühen, diesen Ort in einem einer Gedenkstätte würdigen Zustand zu erhalten. Die vergangenen Jahre haben den Lebensbaum so wachsen lassen, dass er mittlerweile den Kreis der Steintafeln überwuchert. STL wird daher in den nächsten Tagen den unteren Bereich des Baumes soweit freischneiden, dass sie wieder gut sichtbar sind. Auch die Witterung hat Spuren hinterlassen. Daher werden die Tafeln gleichzeitig gereinigt, damit die Inschriften wieder gut lesbar sind. Für den Herbst ist vorgesehen, den Lebensbaum gegen einen kleinkronigen Laubbaum mit einer Kugelkrone (z. B. Kugelhorn oder Kugelrobinie) oder eine pyramidal wachsende Säuleneiche mit einem halbhoher Kronenansatz auszutauschen. Innerhalb des Steinkreises sollen immergrüne niedrige Stauden gepflanzt werden. Damit wird für die Zukunft sichergestellt, dass die Tafeln jederzeit sichtbar und lesbar bleiben und der Bedeutung als Gedenkstätte Rechnung getragen.

Mit freundlichen Grüßen



Bürgermeister



Vorsitzender der Ortsgruppe des
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

- Lüdenscheider Nachrichten
 Westfälische Rundschau

- Iserlohner Kreisanzeiger
 Altenaer Kreisblatt

Amt
103

Lebensbaum erinnert an 2 700 Lüdenscheider Nazi-Opfer

Neue Gedenkstätte: „Die Stadt bringt Licht in ihre dunkle Zeit“ 103

Lüdenscheid. (mat) „Den 2 700 Toten des nationalsozialistischen Terrors und Krieges in Lüdenscheid“ ist die neue Gedenkstätte am Ehrenmal gewidmet, die Bürgermeisterin Lisa Seuster am Samstag einweihte. Mit einem Lebensbaum pflanzte sie zugleich „ein Symbol für Leben, Frieden, Verständigung und Versöhnung“.

Über 1 900 Lüdenscheider wurden im Zweiten Weltkrieg zu Opfern der Kampfhandlungen. 550 europäische und deutsche Opfer kamen im Arbeitslager Hunswinkel ums Leben. 180 Zwangsarbeiter starben bis 1945 in Lüdenscheid. 51 Menschen aus der Bergstadt fielen der Euthanasie zum Opfer, 30 bis 40 jüdische Kinder und Erwachsene starben in Konzentrationslagern, rund 30 Kommunisten, Gewerkschafter und Sozialdemokraten aus Lüdenscheid wurden gleichfalls umgebracht.

Der Lebensbaum ist eine Ergänzung der Gedenkstätte an der Parkstraße und soll laut Seuster auch zur „Versöhnung der Opfer“ beitragen. Gut 70 Lüdenscheider nahmen an der Zeremonie am Samstag teil.

Ehrenmal im Entwurf „keine Nazikunst“

Mit der kurzen Rede Seusters begann die Einweihung. Die Bürgermeisterin und SPD-Bundestagsabgeordnete ging auch auf die Frage ein, ob es sich bei dem Ehrenmal, vor dem jetzt der Lebensbaum



Den Opfern unmenschlicher Vernichtungspolitik zum Gedenken steht nun ein Lebensbaum am Ehrenmal. (RUNDSCHAU-Bild: mat)

wächst, um eine „Plastik der Nazikunst“ handelt. Die Pläne für das Denkmal, erklärte Seuster mit Bezug auf einen wissenschaftlichen Artikel im „Märker“, seien bereits 1927 entstanden. Lediglich die Einweihung habe 1935 stattgefunden. Dennoch wählte die städtische Kommission zur Aufarbeitung der Nazizeit in Lüdenscheid, die auch die Gestaltung der neuen Gedenkstätte anregte, sehr bewußt die kleine und bescheidene Form im Unterschied zum riesigen Soldatendenkmal.

„Die Stadt bringt Licht in ihre dunkle Zeit“, erklärt Geschichtslehrer Matthias Wagner, Mitglied der Kommission, Beweggründe für eine fortwährende Auseinanderset-

zung mit dem NS-Terror, die 1999 auch die Ausstellung „Lüdenscheid unterm Hakenkreuz“ suchen will. „Damit gehört Lüdenscheid in die erste Reihe der Städte, die sich mit ihrer dunklen Vergangenheit noch in diesem Jahrhundert auseinandersetzen“, sagte Museumsleiter Dr. Eckhard Trox.

Weiter historische Zeugnisse gesucht

Es werde eine wissenschaftlich solide begleitete Ausstellung, die der äußeren Form nach „neue Wege geht“. Für die Ausstellung wird in Lüdenscheid weiterhin nach historischem Material gesucht.

- | | | | |
|-------------------------------------|---------------------------|--------------------------|---------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Lüdenscheider Nachrichten | <input type="checkbox"/> | Iserlochner Kreisanzeiger |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Westfälische Rundschau | <input type="checkbox"/> | Altenauer Kreisblatt |
| <input type="checkbox"/> | | | |

Amt

103

Neue Gedenkstätte für 2 700 Nazi-Opfer 103

Friedensbaum soll Erinnerung lebendig halten

Lüdenscheid. (hgm) Ein kleiner Lebensbaum, um den acht Segmente aus Ruhrsandstein kreisförmig angeordnet sind. Auf den Steinen die Inschrift: „Den 2 700 Toten des nationalsozialistischen Terrors und Krieges in Lüdenscheid von 1933 bis 1945“. So wird die neue Gedenkstätte der Stadt Lüdenscheid am Ehrenmal aussehen, die am 27. September feierlich eingeweiht wird.

Die Gedenkstätte geht zurück auf eine Anregung der städtischen Kommission, die sich mit der Aufarbeitung der Nazizeit in Lüdenscheid und deren angemessener Darstellung befaßt hat und deren Vorschläge schon mehrfach in die Tat umgesetzt wurden (die RUNDSCHAU berichtete).

Kommissionsmitglied Dr. Arnhild Scholten erläuterte gestern auf Anfrage die Überlegungen, die zur beschriebenen Ausgestaltung des neuen Denkmals geführt haben: „Wir waren uns einig darin, daß sich das Gedenken an 2 700 überwiegend zivile Opfer des Naziregimes deutlich absetzen müsse vom Ehrenmal selbst, das in erster Linie den gefallenen Soldaten ge-

widmet ist.“ Dieser Gegensatz soll nun schon in den schieren Größenverhältnissen deutlich werden. Neben dem riesenhaften, von vielen Lüdenscheidern als klobig empfundenen Jüngling aus dunklem Stein wird sich die am 27. September eingeweihte Stätte freundlich, klein und bescheiden ausnehmen, was auch Stille und Zurückgezogenheit im Gedenken an die Opfer ausdrückt.

Alle Bürger sind eingeladen

Auch die Wahl eines Lebensbaumes im Zentrum ist symbolisch zu verstehen, führte Dr. Scholten aus. „Der Friedensbaum soll über den Tod hinaus auf das Leben weisen“, als lebendiges Wesen sei er auch Sinnbild der Hoffnung und des Strebens, so schreckliches Geschehen wie in der Nazizeit nie wieder zuzulassen.

Die Pflanzung des Friedensbaumes am 27. September um 11 Uhr wird aller Voraussicht nach Bürgermeisterin Lisa Seuster vornehmen. Zur Einweihung sind alle Lüdenscheider eingeladen.